

die Hirnhäute über der unverletzten Konvexität zugefügt worden wären. Nach der ganzen Beschreibung des Wundverlaufes und des Benehmens der Tiere nach der Operation ist es nämlich für jeden Erfahrenen fast unzweifelhaft, daß sich an die Operationen eine sehr verbreitete diffuse Encephalomeningitis angeschlossen hat. Die psychischen Veränderungen, welche B. nach der doppelseitigen Exstirpation beobachtet hat, wie z. B. einerseits Gleichgültigkeit, andererseits Furchtsamkeit, ferner Verwechselung von Objekten, Unfähigkeit hinzuzulernen etc., erklären sich ohne weiteres aus einer solchen Ausdehnung der Entzündung. Einen bestimmten Beweis für eine solche erblicke ich auch in den hemiopischen Störungen, welche B. bei den Tieren beobachtet hat.

Der Hypothese des Verfassers, daß die Stirnlappen der Sitz der Koordination und Verschmelzung („Fusion“) der anlangenden und abgehenden Produkte der verschiedenen sensorischen und motorischen Regionen der Hirnrinde seien, wird man daher nur mit großem Mißtrauen begegnen.

ZIEHEN (Jena).

J. SOURY. **Le lobe occipital et la vision mentale.** *Rev. philos.* Bd. 40. S. 561—590 u. Bd. 41, S. 145—168 u. 285—302. (1895. No. 12 u. 1896. No. 2 u. 3.)

S. giebt eine kritische Übersicht der Litteratur über die Beziehungen des Occipitallappens zu den Gesichtsempfindungen und Gesichtsvorstellungen. Keine wichtige Arbeit ist übersehen worden. Auch die Kritik dürfte in den meisten Fällen das Richtige getroffen haben. Bemerkenswert ist auch die Entschiedenheit, mit welcher er sich gegen die in Frankreich noch immer sehr verbreitete Lehre FERRIERS und CHARCOTS wendet, wonach eine einseitige Rindenläsion eine Amblyopie des gekreuzten Auges (statt homonymer Hemianopsie) verursachen könne. Zur Orientierung in den einschlägigen Fragen ist SOURYS Arbeit vorzüglich geeignet.

ZIEHEN (Jena).

CHARLES DEVEREUX MARSHALL. **On the Changes in Movement and Sensation produced by Hemisection of the Spinal Cord in the Cat.** *Proceed. of the Roy. Soc.* Vol. LVII. No. 345. S. 475—477. 1895.

Die Hemisektion des Rückenmarkes erfolgte in den 16 vom Verfasser angestellten Experimenten in der unteren Rückenpartie der rechten Seite. Der Einfluß derselben auf die Bewegung war die augenblickliche Paralyse der unteren rechten Gliedmaßen. Allmählich trat mit der Zeit Heilung ein, die manchmal so vollständig war, daß es schwer war, zu bestimmen, welches das paralysierte Glied gewesen ist. Manchmal jedoch blieb eine dauernde Schwäche zurück, die ein Hinken und Schleppen des Fußes zur Folge hatte. Auch schien das Tier die Lage des Fußes nicht genau ermessen zu können. Die Reflexe schienen in der Regel auf der Seite der Läsion gesteigert; in vielen Fällen verringern sie sich jedoch mit der Zeit; gelegentlich sind sie nicht so deutlich markiert, als auf der gegenüberliegenden, unverletzten Seite. Die Empfindung ist auf der Seite der Läsion immer gestört. Nadelstiche, Berührung des Fußes mit leicht erhitztem Draht, scheinen auf